

Das «Bodenhaus» prägt seit Jahrhunderten das Dorfbild von Splügen GR und dient als sicherer Hort für Reisende.



Einst machten hier Kaiser und Literaten Rast, heute führt Peter Meyer das Hôtel Bodenhaus in Splügen GR. Eine Geschichte über das Versprechen, ein 300-jähriges Erbe weiterzuführen.

Text: Sonja Hüsler

In einer Zeit, in der sich alles so schnell verändert, ist Geschichte ein Anker, der Trost spendet», sagt Peter Meyer. Wer das Hôtel Bodenhaus in Splügen GR betritt, spürt das sofort.

Man atmet hier eine Atmosphäre aus Weisheit und Aufbruch – aus einer Zeit, als Reisen noch ein echtes Abenteuer war.

Ursprünglich war das Haus ein stattliches Gebäude: 1722 als Sust (Lagerhaus) für Waren erbaut, die von Säumern über den Splügen- und den San-Bernardino-Pass transportiert wurden, brachte 1822 der Bau von Passstrassen den Wandel.

Mit den Postkutschen kam unverzüglich der Anspruch auf mehr Komfort. So wandelte sich die Sust zum herrschaftlichen Hôtel Bodenhaus. Es wurde zu einer der ersten Adressen in den Alpen und zählt heute zu den ältesten Herbergen im

Kanton Graubünden. Im «Bodenhaus» stiegen Kaiser, Literaten und Nobelpreisträger ab.

Friedrich Nietzsche (siehe Box rechts) skizzierte, aus seinem Zimmer schauend, die «italienische Strasse» von Splügen, und William Turners Aquarell der Region hängt heute in der Londoner Tate Gallery.

Doch Ruhm allein bewahrt keine Mauern vor der Vergänglichkeit, es braucht Menschen, die bereit sind, mit Laune und Lust die Last eines solchen Erbes zu tragen. «Das Haus hat mich geholt, um es für die nächsten dreihundert Jahre fit zu machen.» Besitzer Meyer schmunzelt. Der ETH-Informatiker investierte Millionen in die Renovation. Mit viel Fingerspitzengefühl liess er Arvenholz aus der Region verbauen und erfüllte modernste Brandschutzauflagen, die den Blick auf das historische Gebäude heute eher rahmen, als stören.

Peter Meyer ist ein Mäzen im wahrsten Sinn des Wortes. Eigentlich ist er Unternehmer, seine Frau Teresa Zahnärztin, und beide führten jahrzehntelang ein erfolgreiches Leben in Zürich.

Doch das Haus am Bodenplatz mitten in Splügen hat Meyer nie losgelassen. Der heute 57-Jährige wuchs im benachbarten Averstal auf und bewunderte schon als Bub bei jedem Besuch die altherwürdigen Steinböden und die mächtigen Gewölbebögen.

Denn sooft seine Familie für wichtige Ereignisse wie Hochzeiten oder Trauerfeiern zusammenkam, tat sie das – wie viele andere der Region – im «Bodenhaus».

Dabei war es ein ganz bestimmtes Objekt, das Meyer Jahre später dazu bewog, das Wagnis Hotelkauf



Zwei Generationen, eine Leidenschaft: Hotelbesitzer Peter Meyer mit seinem Sohn André.



Zürich–Splügen: Max Frisch, 1979.

ILLUSTRE GÄSTE VON A BIS Z

Albert Einstein (1879–1955): Der Physiker und Nobelpreisträger machte hier Ferien.

Baronesse de Rothschild (1805–1886): Betty brachte Pariser Glamour in die Berge – in Begleitung ihres Gatten, des Bankiers James de Rothschild, der damals als einer der reichsten Männer der Welt galt.

Friedrich Nietzsche (1844–1900): Der deutsche Philosoph kam 1872 erstmals nach Splügen. Die nächsten 16 Jahre hielt er sich jeden Sommer in Graubünden auf.

General Guillaume-Henri Dufour (1787–1875): Der Schöpfer der ersten präzisen Schweizerkarte, Mitbegründer vom Roten Kreuz und General im Sonderbundskrieg 1847 übernachtete im «Bodenhaus».

Hans Christian Andersen (1805–1875): Der dänische Märchendichter lobte das «gute Essen und den guten Wein bei mässigen Preisen» des Hotels.

Kaiser Napoleon III. (1808–1873): Der Franzose stieg zwei Mal im «Bodenhaus» ab.

Max Frisch (1911–1991): Der Architekt und Schriftsteller («Stiller», «Homo Faber» u. a.) trank hier oft Kaffee auf der Terrasse.

Theodor Fontane (1819–1898): Der deutsche Schriftsteller reiste mehrfach durch die Schweiz und übernachtete auch hier.

Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923): Der Physiker und Entdecker der Röntgenstrahlen suchte im «Bodenhaus» Erholung.

Zar Alexander I. (1777–1825): Der russische Herrscher nutzte das Haus als sichere Herberge auf seinem Weg in den Süden.

Die alte Passstrasse mit Postkutsche (links) und das historische Hôtel Bodenhaus, das in seiner Blütezeit als eine der ersten Adressen in den Alpen galt.



Arvenduft und historische Stille: Die neu renovierten Zimmer verbinden Bündner Tradition mit zeitloser Eleganz.

einzugehen. «Ich habe das Haus nur wegen dem alten Specksteinofen im Stübli gekauft», verrät er mit einem Augenzwinkern.

Der Ofen ist das emotionale Herzstück des Hauses. «Er ist aber nicht mehr in Betrieb, energetisch wäre das ein Blödsinn.» Gleichwohl verströmt der Ofen noch immer eine unvergleichliche Ruhe.

«Ich liebe diesen Ofen. Er ist für mich das Symbol für Beständigkeit. Wenn Gäste ihre Hand auf den glatten Stein legen, fühlen sie sich sofort geborgen. Darin liegt für mich der wahre Geist des Hauses.»

Diese Magie zieht auch Meyers Sohn André in den Bann. Er ist das Gesicht der Zukunft und studiert an der Hotelfachschule Luzern.

Wie bekannt das «Bodenhaus» ist, erlebte er schon am Gymnasium in Zürich. «Sogar meine Französischlehrerin wusste, von welchem Hotel ich rede», erinnert er sich.

«Ah, das Hôtel Bodenhaus! Dort trinke ich immer einen Kaffee auf dem Weg nach Italien.»

Es ist sicher auch diese Strahlkraft, die den 22-Jährigen antreibt – er ist gerade von einem Praktikum in Rom zurückgekehrt.

Für den angehenden Hotelier steht das «Bodenhaus» auf Augenhöhe mit Institutionen wie dem «Sacher» in Wien oder der «Kronenhalle» in Zürich. «Das sind Orte, die ein bisschen aus der Zeit gefallen sind und vielleicht genau deshalb deren Nerv treffen.»

Kulinarisch wird dieser hohe Anspruch mit tadelloser Qualität eingelöst: Im «Bodenhaus» gibt es kein modernes Chichi, sondern lokale Schätze.

Das Fleisch liefert der Dorfmetzger, der Käse reift in der Sennerie Splügen, die Eier kommen vom nahen Bauernhof.

Wer hier morgens in ein Gipfeli beisst, erlebt zudem eine Offenbarung: Im Küchenteam arbeitet ein Pâtissier, der natürlich alles selber bäckt – vom Zopf bis zur Crèmeschnitte.

Dazu passt Meyers Faible für den historischen Weinkeller, wo früher die Weinfässer für den Transport über die Pässe lagerten und eine antike Pumpe den Wein nach oben in die Schankstube leitete.

Hier gibt es Raritäten wie den Pinot Noir «Clos Ochsaweid» von Heinz Däschers Weingut aus Zizers, dessen Weine man sonst kaum in einem Restaurant findet.

So exklusiv die Flaschen im Weinkeller sein mögen, so bodenständig und herzlich geht es in der Gaststube vom Hôtel Bodenhaus zu und her. Hier trinkt der Bauer aus dem Dorf seinen Kaffee neben dem Paar mit dem Rolls-Royce, dessen Chauffeur draussen wartet.

Diese Unaufgeregtheit macht das «Bodenhaus» so gmösig. Es ist ein Ort, der alle willkommen heisst und an dem die Zeit nicht stehengeblieben ist, sondern ihr schönstes Zuhause gefunden hat. **i**

DIE AUSSERGEWÖHNLICHSTEN HOTELS DER WELT *Dokureihe*
Freitag, 22. Mai, 22.25 Uhr, 3 +

SPLÜGEN GR GENIESSEN

Draussen Ein Paradies für Wanderer: Die Via Spluga, ein 65 km langer Kultur- u. Weitwanderweg, führt am «Bodenhaus» vorbei. Ein Muss ist auch der Spaziergang durch den historischen Dorfkern, der 1995 für seine gut erhaltenen Walserhäuser mit dem Wakerpreis ausgezeichnet wurde. Im Winter lockt das Skigebiet Splügen-Tambo oder eine Skitour ins Averstal (viamala.ch).

Draussen Die neu renovierten Doppelzimmer im Hôtel Bodenhaus mit Arven- oder Lärchenholz kosten ab ca. Fr. 260.– (hotel-bodenhaus.ch).